

## BAD SACHSA, 26. JULI, MORGENS

Frank Ludwig bog auf den Parkplatz am Priorteich ab, brachte seinen hunderttausend Euro teuren BMW zum Stehen und stieg aus. Er machte ein paar Lockerungsübungen und begann zu laufen. Wenige Augenblicke später befand er sich bereits mitten im Wald. Im Gegenlicht der Sonne glitzerten die Tautropfen an den Bäumen wie Glasperlen. Nach einer Minute hatte er seine gewohnte Laufgeschwindigkeit erreicht, die er eine gute Stunde durchhalten konnte, ohne eine Pause einzulegen. Die angenehme Ruhe des Waldes erfasste ihn, er hörte nur seinen regelmäßigen Atem. Selbst die Geräusche seiner Schritte verschluckte der weiche Boden. Er liebte diese Strecke. Nicht umsonst lief er hier mit Ausnahme der Wochenenden jeden Tag. Bald erreichte er den schmalen Weg, der von hohen Bäumen umsäumt wurde und allenfalls noch von Mountainbikes passiert werden konnte. Wie bei einem Hindernislauf sprang er über die bloßgelegten Wurzeln der Gehölze.

Wieder dachte er über *Moses'* Nachricht „*Brudermord*“ nach. Unwillkürlich erhöhte sich sein Puls. Kein Mensch konnte etwas darüber wissen. Seine Freunde und er hatten alle Spuren beseitigt. Nein, jemand hatte sich einen bösen Scherz erlaubt. Wahrscheinlich einer der undankbaren Mitarbeiter der Tourismus GmbH, der seinen Kurs der wirtschaftlichen Optimierung nicht akzeptiert hatte. So hatten es auch seine Freunde gesehen.

Sein Puls normalisierte sich wieder. Er lief am Priorteich vorbei, der jahrzehntelang von Rettungsschwimmern betreut worden war. Vor fünf Jahren waren die Kräfte abgezogen worden, weil die Gelder ausgegangen waren. Der Algent Teppich, der inzwischen den Schwimmbereich überzogen hatte, war ein unübersehbares Zeichen dafür. Für die *Wasserwelt* der Bad Sachsaer Tourismus GmbH war das natürlich von Vorteil, weil viele ehemalige Gäste des Badeteiches selbst bei großer Hitze das Angebot in Bad Sachsa nutzten.

Er ließ den Teich hinter sich und lief den sich anschließenden Abhang hinunter. Das Blätterdach war jetzt so dicht, dass nur wenig Sonnenlicht auf den Boden gelangen konnte. Es schien, als hielte die Nacht diesen Abschnitt fest im Griff. Es roch nach Moder, der Boden war hier spürbar weicher, so dass seine Füße leicht einsanken. War es die Dunkelheit? Oder der Modergeruch? Warum verspürte er plötzlich wieder dieses merkwürdige Gefühl der Unruhe. Er beschleunigte seine Laufgeschwindigkeit. Sein Puls spielte verrückt, er atmete völlig unregelmäßig. Wurde er verfolgt? Nein, das konnte nicht sein. Niemand kannte seine Laufroute und nie war er um diese Tageszeit jemandem begegnet. Einen Beschatter hätte er bemerkt.

Was Ludwig nicht wusste, war, dass ihm tatsächlich ein Radfahrer gefolgt war, der seinen morgendlichen Laufweg bis ins kleinste Detail kannte. Dieser hielt einen Sicherheitsabstand und wäre von dem Geschäftsführer nicht bemerkt worden, selbst wenn er sich umgedreht oder eine Pause eingelegt hätte.

Ludwig beschleunigte seinen Lauf und war froh, dass er die Dunkelheit verlassen und den Parallelweg zur Bahntrasse, die nach Bad Sachsa führte, endlich erreicht hatte. Fast hätte ihn die plötzliche Helligkeit geblendet. Er hatte eine Lichtung erreicht, die gut dreihundert Meter lang und dreißig Meter breit war. Sollte es jemand auf ihn abgesehen haben, dann würde er es hier bestimmt nicht versuchen. Zu groß war auch die Gefahr, von Insassen des in wenigen Augenblicken vorbeikommenden Morgenzuges gesehen zu werden. Er legte seine übliche Gymnastikpause ein und lockerte seine Muskulatur. Unwillkürlich schaute er zu dem dunklen Waldstück zurück. Sein Blut schien in den Adern zu gefrieren. Dort hielt ein Radfahrer, der ebenfalls eine Pause zu machen schien! Mit der linken Hand winkte er ihm zu, in der rechten Hand hielt er eine Kamera, mit der er wenig später Aufnahmen machte. Nein, von ihm ging keine Gefahr aus. Ludwig grüßte zurück und

entspannte sich. Er kannte den Mann. Den Namen hatte er vergessen. Es handelte sich um den Reporter des NDR, der im Herbst eine Reportage machen würde, in der herausragende Persönlichkeiten des Harzgebietes vorgestellt werden sollten. Er, Ludwig, würde dazugehören. Und jetzt begleitete dieser ihn, um später über die sportlichen Aktivitäten eines erfolgreichen Geschäftsmannes berichten zu können.

Natürlich konnte Ludwig aus seiner Perspektive nicht sehen, dass der Radfahrer im hinteren Hosenbund einen großkalibrigen Revolver verborgen hatte und keineswegs beabsichtigte, einen Film zu drehen. Und so ahnte er auch nicht, dass der Tod ihm gleich einen ersten und letzten Besuch abstaten würde.

In diesem Moment kam der Zug in Ludwigs Blickfeld, wenige Augenblicke später war er auf seiner Höhe. Der Radfahrer setzte seine Fahrt fort. Das Letzte, was Ludwig sah, war der rote Laserpunkt, der in seiner Herzgegend zum Stillstand kam. Sekundenbruchteile später stürzte der Geschäftsführer der Bad Sachsaer Tourismus GmbH tödlich getroffen zu Boden.

## **MORGENZUG VON WALKENRIED NACH BAD SACHSA**

Lotte Hanke war in Walkenried in den Sechs-Uhr-Zug eingestiegen und schaute schmunzelnd auf den Vierersitz im letzten Abteil. Heike, Elfriede und Ute, die eine Station vorher eingestiegen waren, saßen wie üblich auf den Plätzen. Ihre Handtaschen standen auf ihren Oberschenkeln. Sie hielten sie fest in ihren Händen, so, als würde jeden Moment ein Dieb vorbeikommen und sie ihnen entreißen. Wie immer unterhielten sie sich angeregt, schließlich war der gestrige Tag, wie jeder Tag, ereignisreich gewesen, da gab es viel zu berichten. Als sie Lotte sahen, stand Elfriede von ihrem Platz auf. »Heute